

## Nachruf auf Wilfried Schäfer

Wilfried Schäfer, Professor an der Universität Dortmund und Leiter einer Arbeitsgruppe für theoretische Halbleiteroptik im Forschungszentrum Jülich, verstarb am 7. August 2003 an den Folgen einer komplizierten Leukämie.

Wilfried Schäfer wurde am 5. 9. 1951 in Schwerte geboren, studierte Physik an der Universität Dortmund, promovierte dort 1980 und habilitierte sich 1988 für theoretische Physik mit einer Arbeit über hochangeregte Halbleiter. Anschließend wechselte er zum Forschungszentrum Jülich, von wo aus er mehrere Male zu Forschungsaufenthalten in den USA weilte, u.a. bei den Bell Labs in Murray Hill.

Mit Wilfried Schäfer verlieren wir eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die eine ganze Reihe wissenschaftlicher Fortschritte in der Halbleiteroptik begründet hat. Seine Pionierarbeiten bei der Beschreibung von Coulomb-Korrelationen sowie zur Elektron-Phonon-Wechselwirkung in Halbleitern auf der Basis von Nichtgleichgewichts-Green-Funktionen haben über Jahre den Stand der Forschung bestimmt. Mit seinen numerischen Simulationen von Vielteilcheneffekten hat er neue Maßstäbe gesetzt. Phänomenologische Ansätze, die Ergebnisse vorwegnehmen, waren ihm strikt zuwider. Sein Credo war, dass in jedem Falle eine mikroskopische Beschreibung der ihn interessierenden Wechselwirkungsprozesse gelingen musste. Für die numerische Auswertung seiner analytischen Ansätze ging er dann regelmäßig an die Grenzen der jeweils verfügbaren Supercomputerkapazitäten.

Auf dem Weg zu seinen Ergebnissen hat er weltweit experimentelle Gruppen eingebunden und in dieser Wechselwirkung neue Effekte nicht nur vorausgesagt, sondern auch gleich nachgewiesen. Wilfried Schäfer hinterlässt eine eindrucksvolle Anzahl von in diesem Stil gemeinsam mit Experimentatoren geschriebenen Publikationen in *Physical Review Letters*. Sein zusammen mit Martin Wegener verfasstes, im letzten Jahr erschienenes Lehrbuch „*Semiconductor Optics and Transport Phenomena*“ enthält darüber hinaus eine Fülle bisher

unveröffentlichter Ansätze und Ergebnisse.

Wer mit Wilfried Schäfer zusammengearbeitet hat, schätzte seine Kraft und seine Energie, mit der er andere anstecken konnte. Er war durch komplizierteste Probleme der Theoretischen Physik nicht zu beeindruckend, stellte sich immer wieder neuen Herausforderungen und arbeitete an originellen Lösungsansätzen. Über seine Schüler und Mitarbeiter hat sich „seine Handschrift“ in vielen Arbeitsgruppen etabliert. Wilfried Schäfers Weggefährten kannten ihn nicht nur als Vollblut-Wissenschaftler und anspruchsvollen Lehrer, sondern auch als integre und warmherzige Persönlichkeit. Die ihn zum Freund hatten, kannten auch Produkte seiner breiten klassischen Bildung, von der philosophischen Diskussion bis zum virtuosen Klavierspiel, von eindrucksvollen Zeichnungen und nachdenklichen Gedichten bis hin zu perfekten kulinarischen Kreationen, mit denen er als Gastgeber bezauberte.

Mit der ihm eigenen Willensstärke kämpfte er sechs Jahre lang gegen den wechselvollen Verlauf seiner schweren Erkrankung an. Seine Familie – seine Frau Christine Wagner-Schäfer, sein Sohn Ingmar und seine Tochter Silja –, aber auch seine nie völlig unterbrochene Arbeit haben ihm dabei immer wieder Kraft gegeben. Am Ende hat die Krankheit dennoch gesiegt.

FRANK JAHNKE, JOACHIM  
TREUSCH, MARTIN WEGENER

Prof. Dr. Frank Jahnke, Universität Bremen;  
Prof. Joachim Treusch, Forschungszentrum  
Jülich und Universität Dortmund; Prof. Dr.  
Martin Wegener, Universität Karlsruhe,